



# Mehr als nur ein Lippenbekenntnis

In Wagenstadt könnte ein Unverpackt-Laden entstehen – Inspiration aus Offenburg

**Es tut sich einiges in der Projektgruppe „Dorftreff“. Neben regelmäßigen Treffen, die in Kürze in einer zukunftsweisenden Konzeption münden sollen, könnte eine Mission „Unverpackt“ heißen. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal könnte das entstehende Ensemble aus Dorftreff, Nahversorgung und Wohnen noch mehr Auftrieb erhalten. Wie sich ein Unverpackt-Laden präsentieren kann, begutachtete ein Teil der Projektgruppe Mittwoch, den 7.10. in Offenburg.**

Das **einMACHGLAS** hat sich dem Verkauf von offenen und maximal unverpackten Waren für die komplette Alltagsversorgung verschrieben. Nach dem Motto „weniger ist mehr mach was für die Zukunft“ stehen bewusstes Einkaufen, das Vermeiden von Lebensmittelverschwendung und Müll im Vordergrund.

Der Unverpackt-Laden befindet sich in der Innenstadt, gut zehn Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt. Der Weg von der Idee bis zur Eröffnung dauerte kein Jahr. Als sich der Gedanke, einen Unverpackt-Laden ins Leben zu rufen, in Arbeitsgruppen immer stärker formte, trat die heutige Marktleiterin Carmen Blust durch einen Zufall auf den Plan. Dass sie im Bereich der Ladenkonzeptentwicklung sowie in Unternehmens- und Personalcoaching viel Erfahrung mitbringt, kam dem mutigen Projekt zugute. Nachdem am 16. Januar der Mietvertrag unterschrieben worden war, ging es mit hohem Tempo auf die Eröffnung am 16. Mai zu.

Die Idee, einen Unverpackt-Laden zu eröffnen, ist in den Wir-Gedanken einer Genossenschaft eingebettet. Seit September 2019 ist es gelungen 742 Mitglieder zu gewinnen. „Das ist ein Novum“, sagt Blust stolz. So schnell habe bisher noch niemand so viele Mitglieder generiert. In der Genossenschaft agieren zwei Köpfe im Vorstand und fünf Aufsichtsräte schauen diesem auf die Finger. Die bunt gemischte Truppe von Betriebswirtschaftlern, Kaufleuten, Bankern, Sozialpädagogen, Wirtschaftsingenieuren sowie Menschen aus technischen Berufen komplettiert die Führung und Steuerung der Genossenschaft.

## Mitglieder und Kunden entscheiden mit

Die Mitglieder fühlen sich als Teil des Projektes und sagen laut Carmen Blust stolz: „Ich kaufe in meinem Laden ein.“ Eine bessere Werbung könne es nicht geben. Doch nicht nur die Mitglieder dürfen mitreden, auch die übrigen Kunden können ihre Wünsche auf einer Wunschliste festhalten. „Mittlerweile sind wir bei Blatt 20“, lacht Blust. So ist das Startsortiment von 350 Artikeln auf eine Vielfalt von 1003 Artikeln angewachsen. „So ein Laden ist wie eine Spielweise, man kann unglaublich viel ausprobieren.“

Unverpackt bewege sich in einem gewissen Preissegment, das im ersten Moment eine gewisse Zielgruppe anspreche, aber auch Familieneinkauf sei möglich, so die Marktleiterin. Auch Gastonomen, Schulen, Kindergärten und die Kommune gehören mittlerweile zur Kundschaft von **einMACHGLAS**, denn der Laden ist flexibler, was die Mengen betrifft. „Wir sind eine kleine Zentralstelle.“

Geführt wird das **einMACHGLAS** von einem weiblichen Trio. Carmen Blust als Marktleiterin, ihre Stellvertreterin Hannah Bühler. Zusammen mit Mandana Massumi als Teilzeitkraft wirbeln

die beiden kreativ, strukturell und stets dem Ziel der Nachhaltigkeit entgegen. Unterstützt werden sie von Minijob-Mitarbeitenden und vielen ehrenamtlichen Kräften.

### **Der „Wir-Gedanke“**

Derzeit wird der Unverpackt-Laden von drei Großhändler und rund 35 kleinere Firmen beliefert. Bis auf Produkte wie Bananen oder Avocados stammt das Sortiment aus der Region, aus Deutschland, maximal Europa, erklärt Blust. Außerdem gibt es eine Kooperation mit dem Weltladen in Offenburg. Auf einer Verkaufsfläche von 120 Quadratmetern, die ein kleines Café beinhaltet, kaufen täglich zwischen 70 und 250 Kunden ein. Ein 80 Quadratmeter großes Lager sowie ein kleines Büro komplettieren das **einMACHGLAS**.

In dem kleinen Café seien bereits bereichernde Gespräche zustande gekommen, erzählt Carmen Blust begeistert. So ist der Laden in der Offenburger Innenstadt nicht nur eine Überzeugung und ein Statement zur Nachhaltigkeit, sondern auch Treffpunkt der unterschiedlichsten Menschen.

„Unverpackt ist ein Umdenken, nicht nur ein Lippenbekenntnis“, betont Carmen Blust. Es brauche ein bisschen Zeit, sich gänzlich umzustellen. Auch die Projektgruppe „Dorftreff“ ist davon überzeugt, dass ein Unverpackt-Laden dem Projekt „Dorftreff“ ein schlagfertiges Alleinstellungsmerkmal liefern würde. Auch in der Absicht eine Genossenschaft zu gründen, sehen sich Projektleiter Andreas Marx und sein Team bestätigt. Denn der Besuch in Offenburg hat erneut bewiesen, dass das Wir-Gefühl auf diese Weise am besten übermittelt werden kann. Nur wenn sich die Menschen eingebunden, verstanden und mitgenommen fühlen, können sie auch hinter diesem Projekt stehen und sich damit identifizieren.